



# Personen

Neuigkeiten aus der Abteilung „Leute“

## Nachruf: Dr. Axel Deeke (\* 29. Oktober 1947 † 9. Juli 2014)

**Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung trauert um Dr. Axel Deeke, der seit 1994 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut war und bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2010 die Forschungsgruppe „Europäischer Sozialfonds“ leitete. In einem Nachruf würdigen wir das wissenschaftliche Wirken des Arbeitsmarktsoziologen.**

Dr. Axel Deeke kam am 29. Oktober 1947 in Bremen zur Welt. Er studierte Soziologie, Politikwissenschaft, Geschichte und Erziehungswissenschaften in Marburg und schloss seine Studien dort im Jahr

1973 als Diplomsoziologe ab. Als junger Wissenschaftler wechselte er dann bald an die Sozialforschungsstelle Dortmund und war zudem an der dortigen Universität tätig. Im Jahr 1990 promovierte er und

war – nach Ende seiner Tätigkeit an der Sozialforschungsstelle im Jahr 1992 – für kurze Zeit als Lehrbeauftragter für Wirtschafts- und Sozialstatistik tätig. Im Jahr 1994 kam Axel Deeke nach Nürnberg an die damalige Bun-

desanstalt für Arbeit, wo er im gleichen Jahr von der Zentrale ans Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung wechselte. Dort arbeitete er bis zu seiner Pensionierung in verschiedenen Forschungseinheiten, die sich mit der Evaluation von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen und Leistungen befassten, zuletzt als Leiter der Forschungsgruppe „Europäischer Sozialfonds“. Seine Forschungsarbeiten setzte er auch im Ruhestand als Gastmitarbeiter des Forschungsbereichs „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“ fort.

Axel Deeke war im besten Sinne ein praktischer Soziologe. Für sein Erkenntnisinteresse

dürfte seine Herkunft aus einem Arbeiterhaushalt eine deutliche Rolle gespielt haben – denn es ging ihm stets um die Praxis einer sozial gerechten Wirtschaft, die die spezielle Lebenslage, wirtschaftliche Beteiligung und soziale Integration von

Beschäftigten und Arbeitslosen im Blick hat. Wie die klassische Wirtschaftssoziologie ging auch Axel Deeke davon aus, dass sich soziale Gerechtigkeit nicht von selbst oder in Marktprozessen herstellt, und dass es dazu nicht



Dr. Axel Deeke

nur guter Absichten, politischen Willens und passender Institutionen bedarf, sondern auch analytischer und kritischer Anstrengungen. Sein theoretischer Hintergrund – um den er wenig Aufhebens, jedoch auch keinen Hehl machte – war geprägt von wirtschaftssoziologischen Begriffen wie Macht, Interesse, Organisation, Ungleichheit, Gerechtigkeit, Funktion und Institution. Hinzu kamen Ansätze aus der Wirtschaftstheorie, der Industriesoziologie und der politischen Ökonomie. Axel Deekes wissenschaftliches Werk umfasst eine dreistellige Zahl an Aufsätzen, Forschungsberichten und Büchern; dem Schreiber dieser Zeilen werden

**„Es ging ihm stets um die Praxis einer sozial gerechten Wirtschaft, die die spezielle Lebenslage, wirtschaftliche Beteiligung und soziale Integration von Beschäftigten und Arbeitslosen im Blick hat.“**

vor allem seine Studien zur Weiterbildung von Beschäftigten, zur betrieblichen Mitbestimmung, zu betriebsnahen Arbeitsmärkten und zu Sprachproblemen als Arbeitsmarkthindernisse für Migrantinnen und Migranten im Gedächtnis bleiben. Auf dem Höhepunkt der finanzmarktgetriebenen Wirtschaftskrise in den Jahren 2008 und 2009 publizierte Axel Deeke mit sicherem Instinkt mehrere Schriften, die die Rolle der Kurzarbeit für die Stabilisierung von Beschäftigung und für den Erhalt betrieblicher Wissensbestände hervorhoben. Aus seinem Erkenntnisinteresse ergab sich unmittelbar sein wichtigstes Anliegen: der Transfer praxisnaher wissenschaftlicher Befunde in die Politik – und zurück in die Praxis selbst. Auch in dieser Hinsicht war er ausgesprochen erfolgreich. Und nicht zuletzt war dieses Anliegen das Motiv für seine Beteiligung am Arbeitskreis Sozialwissenschaftliche Arbeitsmarktforschung, dessen Gründungsmitglied er war.

Axel Deeke war ein Kollege, dessen persönliche Eigenschaften sich schwer auf den Punkt bringen lassen: eigensinnig und beharrlich, selbstredend kritisch gegenüber allen, auch den eigenen Positionen; Begriffe und Befunde genau nehmend und akribisch hinterfragend; solidarisch, auch bei Turbulenzen immer mit einer klaren Analyse und einer guten Idee zur Stelle; pragmatisch und uneitel, stets an der Sache interessiert, ein ausdauernder Denker, für den Wissenschaft praxisrelevant sein und die Praxis wissenschaftlich reflektiert werden musste. Sein „Haste mal `n Augenblick Zeit?“ – und die daran anschließenden spannenden Diskussionen – werden mir stets in bester Erinnerung bleiben.

Axel Deeke verstarb am 9. Juli 2014 nach langer Krankheit. Wir werden ihn vermissen.

*Autor: PD Dr. Markus Promberger*

## Das IAB in aller Welt

**Dr. Manfred Antoni**, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsdatenzentrum der BA im IAB (FDZ), **Stefan Bender**, Leiter des FDZ, und **Dr. Joseph Sakshaug**, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Kompetenzzentrums Empirische Methoden, hielten im Juni 2014 den Einführungskurs „Theorie und Methoden des Record Linkage“. Der Kurs fand im Rahmen einer Veranstaltungsreihe des „Joint Program in Survey Methodology“ in den Räumen des Bureau of Labor Statistics in Washington, D.C. (USA) statt.

**Dr. Frank Bauer**, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Regionalen Forschungsnetz (IAB Nordrhein-Westfalen), berichtete am 10. Juli 2014 auf der Jahrestagung der Society for the Advancement of Socio-Economics in Chicago (USA) über Ergebnisse aus der Evaluation öffentlich geförderter Beschäftigung.



*Dr. Frank Bauer*

**Sebastian Becker**, **Dr. Julia Lang** und **Christine Singer**, wissenschaftliche Mitarbeiter im Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“, präsentierten im September 2014 bei der Konferenz der European

Association of Labour Economists in Ljubljana (Slowenien) neue Forschungsergebnisse des IAB. Themen waren der Einfluss des Kündigungsgrundes auf die Arbeitslosigkeitsdauer, die Effekte von Umschulungen für Arbeitslose auf deren Beschäftigungswahrscheinlichkeit sowie die Wirkung der Deregulierung der Arbeitnehmerüberlassung im Jahr 2004 auf die Arbeitszufriedenheit von Leiharbeitern.



*Dr. Dieter Bogai*

**Dr. Dieter Bogai**, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Regionalen Forschungsnetz (IAB Berlin-Brandenburg), referierte am 11. Juli 2014 bei der Jahrestagung der Society for the Advancement of Socio-Economics in Chicago (USA) über die demografischen Wirkungen auf Verdrängungseffekte auf dem Ausbildungsmarkt zwischen Jugendlichen mit Migrationshintergrund und ostdeutschen Jugendlichen.

**Prof. Herbert Brücker**, Leiter des Forschungsbereichs „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“, nahm am 22. und 23. September 2014 an der Konferenz der National Academies of Sciences zum Thema „High-skilled immigration policy and the global competition for talent“ in Washington D.C. (USA) teil.



Dr. Stephan Brunow

**Dr. Stephan Brunow**, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“, organisierte in Kooperation mit Alexander Lembcke von der OECD eine „Special Session“ auf der Konferenz „Regionale Arbeitsmärkte und Externalitäten“ der European Regional Science Association (ERSA). Die Tagung ist als internationales Diskussions-Forum die wichtigste europäische Konferenz auf dem breit gefächerten Fachgebiet der Regionalwissenschaften; sie fand in diesem Jahr vom 26. bis 29. August 2014 in St. Petersburg (Russland) statt. Ziel einer „Special Session“ ist es, Forschungsarbeiten zu einem Schwerpunktthema zu bündeln. Diesmal wurden Vorträge zu empirischen Studien eingeworben, die zu verschiedenen Facetten von Externalitäten Auskunft geben. Darunter sind Einflüsse zu verstehen, die das Marktgeschehen auf Dritte und nicht direkt beteiligte Akteure ausübt. Solche Einflüsse können durch die Konzentration von wirtschaftlichen Aktivitäten im Raum entstehen. Im Fokus der Vorträge stand der mögliche Einfluss von Externalitäten auf Stellenbesetzungen und Matching, Löhne, Firmenproduktivität und regionales Wachstum. Auch Wissen und Humankapital kam eine zentrale Rolle zu. In den sieben akzeptierten Vorträgen

von Forscherinnen und Forschern aus Frankreich, Brasilien, Schweden und Dänemark und Deutschland wurde verdeutlicht, dass die Konzentration von wirtschaftlichen Aktivitäten im Raum und die wissensintensive Produktion positive (Netto-)Effekte erzeugen. Aus diesem Grund können regional konzentrierte Wertschöpfungsketten effizienter genutzt werden.



Dr. Carola Burkert

**Dr. Carola Burkert**, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Regionalen Forschungsnetz (IAB Hessen), referierte am 18. September 2014 in Klagenfurt (Österreich) bei einem Treffen des Netzwerks „Alterndes Europa“ der European Sociological Association. Grundlage ihrer Präsentation „Erwerbstätigkeit im Rentenalter“ war eine Arbeit zusammen mit **Dr. Daniela Hochfellner**, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsdatenzentrum der BA im IAB/ University of Michigan (USA).

**Dr. Wolfgang Dauth**, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“ und Juniorprofessor an der Universität Würzburg, weilte im September 2014 für drei Wochen als Gastforscher am Massachusetts Institute of Technology (USA). Er befasste sich unter anderem damit, wie die

zunehmende Bedeutung des Handels mit China und Osteuropa den deutschen Arbeitsmarkt prägt. Dabei untersuchte er insbesondere die Auswirkungen auf individuelle Erwerbsverläufe und die wachsende Polarisierung von hoch und gering bezahlten Berufen. Prof. David Autor, einer der führenden Forscher auf diesem Gebiet, hatte Wolfgang Dauth ans MIT eingeladen, um sich über die gemeinsamen Forschungsinteressen auszutauschen. Während seines Aufenthaltes hatte Wolfgang Dauth zudem die Gelegenheit, seine Projekte mit zahlreichen weiteren namhaften Forschern am MIT und an der nahe gelegenen Harvard University zu diskutieren.

**Katharina Dengler**, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungsgruppe „Berufliche Arbeitsmärkte“ und Stipendiatin des Graduiertenprogramms des IAB, nahm im September 2014 an der 26. Jahrestagung der European Association of Labour Economists in Ljubljana (Slowenien) teil. Sie präsentierte dort ein digitales Poster zu den Wirkungen von Zusatzjobsequenzen.



Katharina Dengler

**Dr. Michaela Fuchs**, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Regionalen Forschungsnetz (IAB Sachsen-Anhalt-Thüringen), stellte am 29. Au-

gust 2014 auf der Jahrestagung der Europäischen regionalwissenschaftlichen Vereinigung in St. Petersburg Inhalte ihrer gemeinsamen Arbeit mit **Dr. Antje Weyh**, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Regionalen Forschungsnetz (IAB Sachsen), über den Leistungsabfall deutscher Betriebe vor Marktaustritt vor.



Philipp Grunau

**Philipp Grunau**, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“ und Stipendiat im Graduiertenprogramm des IAB, hielt am 28. Mai 2014 auf der Konferenz „Firm-Level Analysis of Labour Issues“ in Louvain-la-Neuve (Belgien) den Vortrag „The impact of overeducated and undereducated workers on firm-level productivity“. Im Rahmen dieser Präsentation erläuterte er den Einfluss über- und unterqualifizierten Personals auf die Produktivität der beschäftigenden Betriebe.

**Dr. Stefanie Gundert**, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich „Panel ‚Arbeitsmarkt und soziale Sicherung‘“ (PASS), hielt am 10. Juli 2014 bei der 26. Jahreskonferenz der Society for the Advancement of Socio-Economics zum Thema „The Institutional Foundations of Capitalism“ an der University of Chicago (USA) einen Vortrag mit dem Titel



Dr. Stefanie Gundert

„Active labour market policies and social integration in Germany: Do welfare-to-work programs combat social exclusion?“. Darin erörterte sie, unter welchen Bedingungen geförderte Beschäftigung die soziale Teilhabe von Arbeitslosengeld-II-Empfängern verbessern kann. Ihre Forschungsergebnisse stützen sich auf Daten der IAB-Panelstudie PASS.

**Carina Himsel**, wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Institutsleitung, hielt beim Workshop „Das deutsche Arbeitsmarktwunder – alles Hartz oder was?“ am 4. Juli 2014 in Berlin eine Replik zum Vortrag „Wandel der Beschäftigungsformen“ von Holger Schäfer (Institut der deutschen Wirtschaft Köln).

**Dr. Elke J. Jahn**, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“ und Professorin für Volkswirtschaftslehre an der Universität Bayreuth, trug im Mai 2014 auf dem Jahrestreffen der Society of Labor Economics in Washington (USA) zu dem Thema vor, ob die Monopsonmacht von Unternehmen über den Konjunkturzyklus variiert. Im September 2014 war Elke Jahn für eine Woche zu Gast an der Universität Aarhus (Dänemark). Dort forschte

sie gemeinsam mit Prof. Michael Rosholm zu den Sprungbretteffekten der Leiharbeit.

**Dr. Simon Janssen**, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Bildungs- und Erwerbsverläufe“, hielt am 28. August 2014 auf der Konferenz „Global Aspects of Personnel Economics“ der Universität Aarhus (Dänemark) den Vortrag „Skill supply, technology, and wages: Evidence from regulatory changes of mandatory training regulations“. Er erörterte die Frage, ob sich das steigende Arbeitsangebot von jungen Lehrabsolventen mit modernsten Fähigkeiten im Umgang mit Computern negativ auf die Karrieren von Arbeitnehmern mit veralteten Fähigkeiten auswirkt. Letztere werden von Ersteren oft aus dem Beruf gedrängt, so sein zentraler Befund. Die negativen Konsequenzen dieser Berufswechsel lassen sich über einen Zeitraum von mehr als 20 Jahren in den Löhnen nachweisen.



Dr. Simon Janssen

**Wolfram Klosterhuber**, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsdatenzentrum der BA im IAB, weilte vom 26. August bis 5. September 2014 zu einem Gastaufenthalt an der Boston University (USA). Zusammen mit den Kooperationspartnern arbeitete er an einem Projekt, in

dem es um die Identifizierung von (Ehe-)Paaren in administrativen Daten geht. Erstmals können bei sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Ehe-)Paare gemeinsam analysiert werden.



Wolfram Klosterhuber

**Dr. Susanne Kohaut**, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“, hielt am 10. September 2014 bei der Industrial Relations European Conference in Dublin (Irland) einen Vortrag zum Thema „Works councils and firm-specific forms of participation in German establishments“. Sie präsentierte aktuelle Ergebnisse zur Verbreitung und Bedeutung alternativer Formen der Mitarbeitervertretung im Vergleich zum Betriebsrat und stellte erste Analysen zu deren Wirkung vor.

**Nancy Kracke**, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich „Bildungs- und Erwerbsverläufe“, hielt am 19. Juli 2014 auf dem 18. ISA World Congress of Sociology in Yokohama (Japan) den Vortrag „Women’s overqualification: Why it is necessary to account for additional individual characteristics“. Sie zeigte auf, welchen Einfluss Geschlecht, Migrationsstatus und soziale Herkunft auf das Risiko unterwertiger Beschäftigung unter Akademikern und Akademikerinnen in Deutschland haben, und



Nancy Kracke

ob eine Kombination dieser Merkmale zu einer verstärkten Benachteiligung führt.

**Dr. Per Kropp**, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Regionalen Forschungsnetz (IAB Sachsen-Anhalt-Thüringen), war am 13. Juni 2014 bei einer interdisziplinären Tagung der Sektion „Soziologische Netzwerkforschung“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Darmstadt zum Thema „Dynamiken räumlicher Netzwerkstrukturen: Theorien und Anwendungen geografischer und soziologischer Netzwerkforschung“ zu Gast. Dort sprach er über Anwendungen der Netzwerkforschung auf wirtschaftsgeografische Fragestellungen.



Dr. Per Kropp

**Dr. Thomas Kruppe**, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“, hielt sich im Juni 2014 auf Einladung des Van Leer Jerusalem Institute und der Hanns-Seidel-Stiftung für eine Vortrags- und Diskussionsreise in Israel auf. Er referierte dort unter anderem zur Evaluation von Arbeitsmarktpolitik, zur Vermarktlichung von Arbeitsmarktdienstleistungen und zum Verhältnis von privater und öffentlicher Arbeitsvermittlung.

**Dr. Ute Leber**, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“, hielt am 8. Juli 2014 auf der Jahreskonferenz der Society for the Advancement of Socio-Economics in Chicago (USA) einen Vortrag zum Thema „Weiterbildungsbeteiligung atypisch Beschäftigter“. Aus der gemeinsamen Forschungsarbeit mit **Prof. Lutz Bellmann** und **Philipp Grunau** wurden Befunde zur Weiterbildung verschiedener atypischer Beschäftigtengruppen vorgestellt und Ansatzpunkte zur Ausweitung von Weiterbildung diskutiert.



Dr. Oliver Ludewig

**Dr. Oliver Ludewig**, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Regionalbüro des Regionalen Forschungsnetzes, referierte am 20. August 2014 in Aberystwyth (Großbritannien) auf der

Jahrestagung der Britischen Sektion der internationalen regionalwissenschaftlichen Vereinigung über die Wirkungen von Produktmarktbedingungen auf die regionalen Beschäftigungsunterschiede.

**Prof. Joachim Möller**, Direktor des IAB, nahm am 30. Juni 2014 als Experte an der Öffentlichen Anhörung des Ausschusses für Arbeit und Soziales des Deutschen Bundestags zum Tarifautonomiestärkungsgesetz teil.

Bei dem Workshop „Gute Bildung, gute Arbeit, Innovationen für ein gelungenes Leben“ an der Akademie für Politische Bildung Tutzing hielt Joachim Möller am 31. Juli 2014 die Vorträge „Mythen der Arbeit: Dienstleistungen sind die Jobs der Zukunft – Stimmt's?“ und „Mythen des Arbeitsmarktes: Akademisierung der Arbeitswelt“. Die Veranstaltung in Tutzing fand im Rahmen der Reihe „Denken am See“ statt.

Außerdem referierte Joachim Möller auf verschiedenen Veranstaltungen zu den Reformen des deutschen Arbeitsmarkts: am 12. Juni 2014 bei der Konferenz „Labor market reforms and Youth Guarantee Programme: a comparison between Germany and Italy“ des Istituto per lo sviluppo della formazione professionale dei lavoratori in Rom, am 28. August 2014 bei der ERSA-Conference „The impact of transport infrastructure on regional labor market performance: A study for Germany using historical instrument variables“ in St. Petersburg und am 19. September 2014 bei der Konferenz „A Global Perspective on the European Crisis“ des Center for European Studies an der University of North Carolina, Chapel Hill (USA).

Bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik moderierte Joachim Möller am 9. September 2014 eine Podiumsdiskussion zum Thema „Wie viel Markt am Arbeitsmarkt – Mindestlohn, Zuwanderung und Sozialsystem“.



Dr. Anne Otto

**Dr. Anne Otto**, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Regionalen Forschungsnetz (IAB Rheinland-Pfalz-Saarland), hielt sich vom 19. Oktober bis 14. November 2013 zu einem Forschungsaufenthalt an der Universität Umeå (Schweden) auf. Sie arbeitete dort an einer vergleichenden Studie der Beschäftigungsabgänge aus dem schwedischen und deutschen Schiffbau. Anne Otto war außerdem vom 2. bis 6. Juni 2014 als Gastwissenschaftlerin an die Harvard Kennedy School of Government (USA) eingeladen. Zusammen mit Dr. Frank Neffke (Harvard University) befasste sie sich mit dem Konzept der skill-relatedness zwischen Wirtschaftszweigen (Verknüpfungen zwischen verschiedenen Wirtschaftszweigen, welche aber Mitarbeiter mit ähnlichen Kenntnissen und Erfahrungen benötigen) sowie einer Analyse der Potenziale für das Grenzpendeln zwischen den Niederlanden und Deutschland.

Die IAB-Arbeitsgruppe „Langzeitleistungsbezug“ hat unter Federführung von **Philipp Ramos Lobato, Bernhard Christoph, Torsten Lietzmann und PD Dr. Markus Promberger** eine Ad-hoc-Gruppe auf dem diesjährigen Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie eingeworben. Der Kongress fand vom 6.

bis 10. Oktober 2014 in Trier statt. In der Ad-hoc-Gruppe wurden unter dem Titel „Krisenerfahrung Grundsicherung?“ in insgesamt fünf Vorträgen Befunde zu den individuellen Folgen von Langzeitarbeitslosigkeit und Grundsicherungsbezug präsentiert. Beleuchtet wurden das Gesellschaftsbild von Grundsicherungsempfängern, ihre Erfahrungen mit der Betreuung durch die Jobcenter sowie die Jobsuchaktivitäten von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten. In zwei weiteren Vorträgen standen die psychische Gesundheit sowie die sozialen Netzwerke von Langzeitarbeitslosen im Fokus.

**Agnese Romiti**, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“, ist vom 1. September bis 31. Dezember 2014 an der University of California in Davis (USA) zu Gast. Sie arbeitet dort unter anderem mit Prof. Giovanni Peri an einem Projekt zur Migration.

**Norbert Schanne**, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Regionalbüro des Regionalen Forschungsnetzes, trug am 10. September 2014 in Hamburg auf der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik über Nachbarschaftseffekte bei der Arbeitsplatzsuche vor.



Norbert Schanne



Barbara Schwengler

**Barbara Schwengler**, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“, hielt am 16. Juni 2014 bei der Europäischen Jahreskonferenz der Regional Studies Association an der Dokuz Eylül University, Faculty of Business, in Izmir (Türkei) einen Vortrag zum Thema „A three-step method for delineating functional labour market regions“. Sie stellte aus der gemeinsamen Forschung mit **Dr. Per Kropp** ein Verfahren zur Abgrenzung von funktionalen Regionen auf Basis von Pendlerverflechtungen vor. Nach Erzeugung vieler möglicher Abgrenzungen von Arbeitsmarktregionen mit der Graphen-Theorie kann mit Hilfe des Modularitätsansatzes aus der Netzwerkforschung die Abgrenzung identifiziert werden, die die Pendlerströme am besten einfängt. Im Ergebnis bedeutet dies eine Abgrenzung von 50 größenheterogenen deutschen Arbeitsmarktregionen.

**Michael Stops**, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Forschungsgruppe „Berufliche Arbeitsmärkte“, präsentierte am 9. Juli 2014 im Rahmen der 20. International Panel Data Conference in Tokio (Japan) sein Papier „German labour market reform effects – revisited with

a panel data analysis for occupational labour markets“. Er diskutierte die Veränderungen der Effizienz von Arbeitsmarktausgleichsprozessen auf beruflichen Teilarbeitsmärkten vor und nach den Arbeitsmarktformen in den Jahren 2003 bis 2005.

**Matthias Umkehrer**, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsdatenzentrum der BA im IAB und Stipendiat im Graduiertenprogramm des IAB, besuchte von Anfang März bis Mitte Mai 2014 die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät und das Kalifornische Zentrum für Bevölkerungsforschung (California Center of Population Research) an der Universität von Kalifornien in Los Angeles (USA). Während seines Aufenthalts arbeitete er mit Prof. Till von Wachter an einem Kooperationsprojekt, in dem die Auswirkungen von Messfehlern in Befragungsdaten, insbesondere bei der Untersuchung von Einkommensdynamiken, evaluiert werden.

**Dr. Ulrich Walwei**, Vizedirektor des IAB, referierte am 14. Mai 2014 beim „Business Talk“ der Agentur für Arbeit Jena zum Thema „Fachkräfteperspektive in Thüringen – Chancen und Möglichkeiten durch Zuwanderung?“. Am 21. Juli 2014 hielt er bei einem Werkstattgespräch der IG Metall in Frankfurt einen Vortrag zur Beschäftigungssituation Geringqualifizierter und zu den Möglichkeiten der Aufwärtsmobilität. Am 31. August 2014 nahm Ulrich Walwei als Diskutant und Experte an der Talkrunde zum Thema „Mindestlohn“ beim Tag der offenen Tür des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales in Berlin teil.

**Dr. Daniel Werner**, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Regionalbüro des Regionalen Forschungsnetzes, berichtete am 8. September



Dr. Daniel Werner

2014 in Hamburg auf der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik aus seinen laufenden Arbeiten zur Entwicklung regionaler Arbeitsmarktdisparitäten.

**Dr. Martin Wrobel**, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Regionalen Forschungsnetz (IAB Niedersachsen-Bremen), präsentierte am 20. August 2014 in Aberystwyth (Großbritannien) bei der Jahrestagung der Britischen Sektion der internationalen regionalwissenschaftlichen Vereinigung seine Ergebnisse aus der Analyse der Erwerbsverläufe ehemaliger Green-Card-Empfänger.



Dr. Martin Wrobel

## Aus aller Welt ins IAB

**Prof. Björn Brügemann** von der Universität Amsterdam (Niederlande) war vom 16. bis 18. Juni 2014 zu Gast beim IAB-Forschungsbereich „Arbeitsmarktprozesse und Institutionen“. Im FAU/IAB-Seminar „Macroeconomics and Labor Markets“ präsentierte er sein Forschungsprojekt „Reconciling wage rigidity, diminishing returns and private efficiency“. Der dort verwendete Modellrahmen hilft, das Verständnis von Arbeitslosigkeit bei Nachfragemangel zu verbessern.

**Peter Clever**, Vorsitzender des Verwaltungsrats der Bundesagentur für Arbeit sowie Mitglied der Hauptgeschäftsführung der Bundesvereinigung der Arbeitgeberverbände, war am 17. September 2014 zu Besuch im IAB und diskutierte Fragen der Zusammenarbeit zwischen der Forschung und den Sozialpartnern.



*Ekkehard Ernst, Ph.D.*

**Ekkehard Ernst, Ph.D.** von der International Labour Organization in Genf stellte am 3. Juni 2014 im FAU/IAB-Seminar „Macroeconomics and Labor Markets“ aktuelle Ergebnisse seiner Studie „Housing and labour dynamics. How do house prices affect unemployment?“ vor. In der Untersuchung analysiert Ekkehard Ernst, über

welche Kanäle welche Wechselwirkungen zwischen Wohnungs- und Arbeitsmarkt bestehen.

**Alexandra Fedorets**, Doktorandin an der Humboldt Universität zu Berlin und Research Associate am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung Berlin, besuchte im Juni 2014 das IAB, um sich mit den Mitgliedern der Forschungsgruppe „Berufliche Arbeitsmärkte“ über den aktuellen Stand der Forschung zum Task-based Approach auszutauschen. Sie arbeitete an einem gemeinsam mit Michael Stops initiierten Projekt, bei dem ermittelt werden soll, inwieweit sich berufliche und regionale Mobilität in Modellen für den Arbeitsmarktausgleich berücksichtigen lassen und welcher Erklärungsbeitrag ihnen bei der Ermittlung der Effizienz der dahinterstehenden Prozesse zukommt.

**Monika Jingchen Hu**, Doktorandin an der Duke University, North Carolina (USA), besuchte im Juli 2014 das Kompetenzzentrum Empirische Methoden zu einem vierwöchigen Forschungsaufenthalt. Dabei untersuchte sie, inwieweit verschiedene Anonymisierungsverfahren dazu geeignet sind, einen ausreichenden Datenschutz bei der Bereitstellung sehr kleinräumiger Geokoordinaten für externe Wissenschaftler sicherzustellen. Unter der Voraussetzung eines hinreichenden Datenschutzes sollten die Verfahren identifiziert werden, die den Informationsgehalt in den Daten so wenig wie möglich beeinträchtigen.

IAB-Vizedirektor Dr. Ulrich Walwei begrüßte am 4. Juni 2014 **Franz Müntefering** am IAB. Dr. Martin Dietz, Leiter der Stabsstelle „Forschungskoordination“, und Dr. Corinna Klei- nert, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich „Bildungs- und Erwerbsverläufe“, informierten den ehemaligen Bundesminister für Arbeit und

Soziales über den aktuellen Forschungsstand zu Erwerbsverläufen von Frauen sowie zur Wirksamkeit arbeitsmarktpolitischer Instrumente.



*Franz Müntefering*

**Prof. Curtis S. Signorino**, Direktor des Theory and Statistics Research Lab der University of Rochester (USA), besuchte im August 2014 das IAB. Er arbeitete in Kooperation mit dem Forschungsbereich „Panel „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung““ (PASS) an einem Vergleich verschiedener Gewichtungungsverfahren zur Korrektur von Nonresponse in der IAB-Panelstudie PASS und hielt einen Vortrag mit dem Titel „A comparison of machine learning techniques for modeling survey nonresponse“.



*Prof. Curtis S. Signorino*

## Aus der Welt des IAB

**Stefan Bender**, Leiter des Forschungsdatenzentrums der BA im IAB, wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden des Rats für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) gewählt. Der RatSWD berät die Bundesregierung und die Regierungen der Länder in Fragen der Erweiterung und Verbesserung der Forschungsdateninfrastruktur für die empirischen Sozial-, Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaften. Stefan Bender wurde des Weiteren zum stimmberechtigten Mitglied im Statistischen Beirat des Statistischen Bundesamts ernannt. Der Statistische Beirat, das nach



Stefan Bender

§ 4 Bundesstatistikgesetz berufene Gremium der Nutzer, Befragten und Produzenten der Bundesstatistik, hat die Aufgabe, das Statistische Bundesamt in Grundsatzfragen zu beraten. Außerdem wurde Stefan Bender zum Mitglied im UK Data Forum ernannt. Das UK Data Forum verfolgt das Ziel, die nationale Dateninfrastruktur für die Sozial- und Wirtschaftswissenschaften sowie die verwandten Forschungsgebiete für Großbritannien nachhaltig und kohärent zu entwickeln und zu erhalten.



Jun.-Prof. Wolfgang Dauth

**Dr. Wolfgang Dauth**, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“, hat zum 1. Oktober 2014 einen Ruf auf die Juniorprofessur für Empirische Regional- und Außenhandelsforschung an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg angenommen.

**Dr. Elke J. Jahn**, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“, hat im August 2014 einen Ruf an die Universität Bayreuth auf eine Professur für Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Arbeitsmarktforschung angenommen. Sie wird gleichzeitig weiterhin wissenschaftlich am IAB tätig sein.



Prof. Elke J. Jahn

**Dr. Corinna Kleinert**, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich „Bildungs- und Erwerbsverläufe“, ist am 21. Juni 2014 zur Universitätsprofessorin für Soziologie mit dem Schwerpunkt längsschnittliche Bildungsforschung an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, berufen worden. Außerdem wurde Corinna Kleinert in den Nutzerbeirat des GESIS-Leibniz-Institutes für Sozialwissenschaften berufen. Der Nutzerbeirat hat die Aufgabe, die größte deutsche Infrastruktureinrichtung für die Sozialwissenschaften bei der Weiterentwicklung ihrer Serviceleistungen zu beraten.



Prof. Corinna Kleinert

**Prof. Frauke Kreuter**, Leiterin des Kompetenzzentrums Empirische Methoden am IAB, wurde auf den Joint Statistical Meetings im August 2014 zum Fellow der American Statistical Association ernannt.

**Dr. Peter Kupka**, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Stabsstelle „Forschungskoordination“, ist seit April 2014 neue Vertrauensperson für die gute wissenschaftliche Praxis am IAB. Seine Vertreterin ist **Dr. Eva Kopf**, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungs-

bereich „Grundsicherung und Aktivierung“. Beide wurden für zunächst drei Jahre ernannt. Sie können vertraulich angesprochen werden, wenn es Unklarheiten oder Probleme im Zusammenhang mit den Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis gibt, beispielsweise dem korrekten Umgang mit Daten, Transparenz bei genutzten Quellen oder Kriterien für eine Autorschaft. Darüber hinaus treiben sie die Verankerung der Regeln innerhalb des Instituts weiter voran. Hierzu gehören zum Beispiel die Erarbeitung eines entsprechenden Moduls für das gemeinsame Graduiertenprogramm des IAB mit der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und die Erstellung von Informationsmaterial für neue IAB-Mitarbeiter gemeinsam mit dem Personalbereich. Zehn Jahre nach der Verabschiedung von IAB-Richtlinien sollen diese zudem unter Einbeziehung der Empfehlungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft von 2013 an aktuelle Entwicklungen im Institut angepasst werden.



Prof. Carsten Pohl

**Dr. Carsten Pohl**, ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiter im Regionalen Forschungsnetz (IAB Nordrhein-Westfalen), hat zum 1. September 2014 eine Professur für „Volkswirtschaftslehre und Organisation“ an der

Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen angetreten.

**Dr. Joseph Sakshaug**, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Kompetenzzentrum Empirische Methoden, hat zum 1. September 2014 eine Juniorprofessur für Statistik und sozialwissenschaftliche Methodenlehre an der Universität Mannheim übernommen.



Matthias Speidel

**Matthias Speidel**, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Kompetenzzentrum Empirische Methoden, hat für die Teilnahme an den Joint Statistical Meetings der American Statistical Association im August 2014 ein Reisestipendium der Survey Research Methods Section der ASA erhalten.

**Michael Stops**, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Forschungsgruppe „Berufliche Arbeitsmärkte“, wurde in das Kuratorium der privaten Hochschule für Wirtschaft in Mannheim berufen.

**Prof. Mark Trappmann**, Leiter des Forschungsbereichs „Panel ‚Arbeitsmarkt und soziale Sicherung‘“, wurde in den Projektbeirat des Modellprojekts zur Operationalisierung der Beschäftigungsfähigkeit bei langzeitar-

beitslosen Menschen des Landesamtes für Gesundheit und Soziales Mecklenburg-Vorpommern berufen.

**Prof. Enzo Weber**, Leiter des Forschungsbereichs „Prognosen und Strukturanalysen“ und kommissarischer Leiter des Forschungsbereichs „Arbeitsmarktprozesse und Institutionen“, wurde vom Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) in die Kommission zur Probe der Evaluation durch den Wissenschaftsrat berufen. Am 4. und 5. September 2014 besuchte er das IWH und begutachtete Strategie, Entwicklung und Forschungstätigkeit des Instituts.

**Dr. Roland Weigand**, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Prognosen und Strukturanalysen“, hat im Juli 2014 erfolgreich seine Promotion zum Thema „Modeling multivariate time series with fractional integration in macroeconomics and finance“ an der Universität Regensburg abgeschlossen. Unter der Betreuung von Prof. Rolf Tschernig und Prof. Enzo Weber erforschte er unter anderem strukturelle vektorautoregressive Modelle mit langem Gedächtnis sowie langfristige Gleichgewichte stark persistenter Zeitreihen.



Dr. Roland Weigand

## Porträt

# Eine Soziologin mit naturwissenschaftlichem Faible

**Mit ihrer Forschungsgruppe „Berufliche Arbeitsmärkte“ beschreitet Dr. Britta Matthes neue Wege in Wissenschaft und Politikberatung. Dabei setzt sie auf ein Team ohne disziplinäre Scheuklappen. Der Brückenschlag zwischen verschiedenen Disziplinen ist ihr selbst bestens vertraut.**

„Ich bin in der DDR aufgewachsen“, erzählt Britta Matthes. Sie wollte raus aus dem kleinen Ort in der thüringischen Rhön „kurz vor dem Grenzzaun“, und ihre naturwissenschaftlich-mathematische Begeisterung mit sozialwissenschaftlichen Themen verbinden: „Ich habe an der Universität Leipzig Soziologie studiert – damals war das ein kleiner Bereich in der Sektion ‚Wissenschaftlicher Kommunismus‘.“

Mit Anfang 20 erlebte sie dann Mauerfall und Wiedervereinigung: „Unser Studiengang wurde abgewickelt und wir Studenten besetzten die Uni bis klar war, dass die abgewickelten Bereiche neu gegründet werden.“ Britta Matthes nutzte damals die Möglichkeit, Biologie als Nebenfach zu studieren: „Biologie hat mich schon immer interessiert.“ Im Semester arbeitete sie als studentische Hilfskraft und Tutorin, in den Semesterferien als Grabungshelfer bei archäologischen Ausgrabungen: „Das ist heute noch mein Hobby. Im Urlaub steht der Besuch von mindestens drei archäologischen Ausgrabungsstätten fest auf dem Plan.“

Nach dem Studium ging die Soziologin nach Berlin ans Max-Planck-Institut für Bildungsforschung und promovierte 2002 an der Freien Universität Berlin. Aus dieser Zeit rührt ihr Interesse an der Methodenentwicklung, die ihre Forschung bis heute prägt. Auch für die grundsätzlichen Unterschiede in den Erwerbsverläufen von Frauen und Männern hat sie sich

früh interessiert. „Die Geschlechtertrennung in Deutschland ist nach wie vor so stark, dass die Erwerbswege von Frauen meistens nach dem ersten Kind aus den Fugen geraten“, sagt Britta Matthes, die sich schon in ihrer Diplomarbeit mit der Frage beschäftigte, warum junge Frauen mit Kind besondere Schwierigkeiten haben, aus dem Sozialhilfebezug herauszukommen.

Ein wichtiger Grund für die unterschiedlichen Erwerbsverläufe von Frauen und Männern sei aber nicht nur, dass Frauen Kinder bekommen: „Männer und Frauen haben auch verschiedene Interessen. Es gibt Eigenschaften, die

## „Der Versuch einer Gleichmacherei von Frauen und Männern im Erwerbsleben ist der falsche Weg.“

Männer und Frauen unterschiedlich machen. Bevor meine Tochter geboren wurde, habe ich das selbst nicht geglaubt“, erklärt Matthes. „Der Versuch einer Gleichmacherei von Frauen und Männern im Erwerbsleben ist daher meines Erachtens der falsche Weg. Frauen und Männer sollten ihre beruflichen Ziele mit anderen Zielen in ihrem Leben vereinbaren können.“

Sie sieht weniger einen Konflikt zwischen Männern und Frauen, sondern „zwischen Frauen, die sich trauen, Karriere zu machen, und

denen, die sich nicht trauen.“ Britta Matthes hat sich getraut und vereinbart als Mutter einer inzwischen fast 16-jährigen Tochter Vollzeittätigkeit und Führungsaufgabe mit Familie. „Mein Mann wohnt in Berlin. Da braucht es ein gutes Management.“ Es sei ein ostdeutsches Erbe, dass junge erfolgreiche Frauen Karriere machen (wollen): „Erwerbstätigkeit, verbunden mit einem auskömmlichen Einkommen, trägt sehr viel zu einem gleichberechtigten Leben bei. Allerdings wählen viele Frauen weiterhin Berufe mit zu geringen Einkommen und Karrierechancen – und ich verstehe nicht wirklich, welcher Mechanismus dahintersteckt.“

Der Forschung zu Bildungs- und Erwerbsverläufen blieb Matthes treu, als sie 2005 ans IAB kam. Sie war beteiligt an der Konzeption und Durchführung der Befragung „Arbeiten und Lernen im Wandel“ (ALWA), in der detaillierte Informationen über die Lebenswege von mehr als 10.400 Personen erhoben wurden. Diese Befragung war eine der Grundlagen für das Nationale Bildungspanel (NEPS), in dem Bildungsprozesse und Kompetenzentwicklung in Deutschland von der frühen Kindheit bis ins hohe Erwachsenenalter untersucht werden. „ALWA war die Startkohorte für die Erwachsenenetappe des NEPS“, sagt Britta Matthes. „Die Studie ist international ein Vorzeigeprojekt, weil hier die Kompetenzentwicklung und deren Zusammenspiel mit Bildung, Arbeit und anderen Faktoren nachgezeichnet werden.“

Als dann am IAB die Forschungsgruppe „Berufliche Arbeitsmärkte“ gegründet wurde, wandte sie sich einer neuen Herausforderung zu: „Das Thema ‚Berufe‘ ist extrem spannend,

## Zur Person

**Dr. Britta Matthes** studierte Soziologie und Biologie an der Universität Leipzig. Sie war Doktorandin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin und promovierte im Fach Soziologie an der Freien Universität Berlin. Seit Oktober 2005 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im IAB – zunächst im Forschungsbereich „Bildungs- und Erwerbsverläufe“, später in der neu gegründeten Forschungsgruppe „Berufliche Arbeitsmärkte“. Im Juni 2011 übernahm sie – bis Oktober 2014 zunächst in kommissarischer Funktion – die Leitung der Forschungsgruppe.



vor allem, wenn man es von der Doktrin löst, dass der gesamte Arbeitsmarkt in Deutschland gleichermaßen beruflich geprägt ist.“ Die Frage sei, was man unter einem „beruflichen Arbeitsmarkt“ versteht: „Es gibt auf dem Arbeitsmarkt bestimmte Tätigkeiten, die nur mit spezifischem Wissen in gesicherter Qualität geleistet werden können“, erläutert Britta Matthes. „Es gibt aber auch Bereiche, wo dies nicht in dem Maß erforderlich ist. Ich will herausfinden, wo der Beruf notwendige Voraussetzung für die Erledigung von Arbeitsaufgaben ist, und wo der Arbeitsmarkt nach anderen Prinzipien funktioniert.“

Hier gebe es eine Querverbindung zum sogenannten Tasks-Konzept: Tasks, verstanden als Aufgaben, die in einer bestimmten beruflichen Tätigkeit erledigt werden, haben für die Analyse verschiedenster Forschungsfragen an Bedeutung gewonnen. „Berufe stellen eine spezifische Kombination von Tasks dar“, sagt Matthes. „Im Grunde stellen wir damit das Konzept des ‚Berufs‘ für Teile des Arbeitsmarktes infrage.“

Die Forschungsgruppe „Berufliche Arbeitsmärkte“ beschäftigt sich mit der Frage, wie Berufe den Arbeitsmarkt strukturieren. „Aus meiner Sicht ist die Analyse der beruflichen Arbeitsmärkte in erster Linie ein interdisziplinäres Thema. Ich versuche aktiv und bewusst, sehr verschiedene Perspektiven auf den Arbeitsmarkt in der Forschungsgruppe zu bündeln und die soziologische mit einer

makro- und mikroökonomischen Perspektive zu kombinieren“, erklärt Britta Matthes. Das funktioniere nur mit einem Team ohne disziplinäre Scheuklappen, einem starken Fokus auf modernste Methoden und einer festen Verantwortung in der wissenschaftlichen Community.

Drei Projekte stehen stellvertretend für die Schwerpunkte der Forschungsgruppe. „Aus soziologischer Perspektive schauen wir uns an, welche Bedeutung berufliche Zertifikate haben. Wir untersuchen, ob berufliche Zertifikate aus Arbeitgebersicht für bestimmte Berufe wichtig sind oder nicht.“ In einem anderen Projekt wird untersucht, ob die geschlechtsspezifische Veränderung der Task-Komposition seit den 1980er Jahren die gestiegene Lohnungleichheit auf dem deutschen Arbeitsmarkt erklären kann. Ein weiteres Forschungsthema sind Job-Matching-Prozesse: „Wir untersuchen auf der makroökonomischen Ebene, ob berufliche Arbeitsmärkte für Matching-Prozesse relevant sind“, erläutert Matthes. „Die Analysen gewinnen an Aussagekraft, wenn man dies berücksichtigt.“

Darüber hinaus betreibt die Forschungsgruppe Grundlagenforschung: „Wir müssen Merkmale und Struktureigenschaften von Berufen messbar machen. Wir können Berufe zum jetzigen Zeitpunkt gut beschreiben, weil wir aktuelle Informationen haben. Historisch ist das bisher nur über Befragungen möglich“,

so Matthes. Eine der Ideen sei, ältere Berufsbeschreibungen der Bundesagentur für Arbeit (BA) zu analysieren und daraus Task-Kompositionen für die 1980er und 1990er Jahre zu erstellen, um so Veränderungen nachvollziehen zu können.

Auch für die Zukunft zeichnen sich interessante Forschungsfelder ab, etwa zu den Wirkungen von Berufsberatung. „Der Run auf die geringer werdende Zahl an Jugendlichen beginnt. Die BA als unabhängige Beratungsinstitution muss sehen, wie sie sich hier positioniert“, sagt Matthes. „Zugleich gibt es einen Ansturm auf die Hochschulen. Mit der Zahl der Studierenden wächst auch die Zahl der Studienabbrecher. Die Frage ist, ob Berufsberatung hier regulierend eingreifen kann.“

In ihrer Freizeit widmet sich Britta Matthes derzeit einem ganz besonderen Projekt: „Wir bauen eine alte Datsche in der märkischen Heide zu einem Niedrigenergiehaus um.“ Dabei legt sie selber Hand an – von der Planung der Wärmedämmung bis hin zur Anlage des Gartens samt einem Misthaufen und einer Brennnesselhecke für Falter. „Wir möchten eine sanfte Umgestaltung, die Mensch und Tier Lebensräume schafft. Da kommt mir mein Biologiestudium zugute.“

*Autorin: Dr. Andrea Kargus*